

Ausser den beiden erwähnten Bahnhöfen gibt es noch südl. die *Gare des Chantiers* für die Linie nach der Bretagne.

Die **Grandes-Eaux** (Wasserkünste) im Schlossgarten spielen gewöhnlich jeden ersten Sonntag der Sommermonate zwischen 4 und 5 Uhr, und dann ist meist damit ein grosses Feuerwerk verbunden. Maueranschläge in Paris verkündigen dies eine Woche vorher, und das Gedränge auf den Bahnhöfen (viele Extrazüge) ist dann immer sehr bedeutend, namentlich auf denen in Versailles für die Rückfahrt.

Militärkonzerte: im Sommer täglich ausser Sonnab. im Schlossgarten; im Winter Sonnab. und Donnerst. im Pavillon neben dem Bahnhof des linken Ufers.

Versailles, obwohl eine Stadt von 49,847 Einw., Sitz der Regierung, Hauptort des Depart. Seine-et-Oise und jetzt durch die Anwesenheit der Kammer ein wenig belebter geworden, macht, wie alle künstlich geschaffenen und dann aufgegebenen Residenzen, mit seinen geraden, breiten, aber leeren Strassen den Eindruck der Oede. Ausser seinem berühmten Schloss bietet es auch kaum etwas Sehenswerthes: die *Statue des Generals Hoche* (Pl. 6), von Lemaire, auf dem Platz desselben Namens; die Kirche *Notre-Dame*, am Ende der Rue Hoche, 1684 vom Architekten des Schlosses, J. H. Mansard, erbaut, und das *Ballhaus* (*Jeu de Paume*), südl. in der Nähe der Place d'Armes, berühmt durch jenen denkwürdigen Schwur der Nationalversammlung am 20. Juni 1789, sich nicht eher zu trennen, als bis die neue Verfassung des Königreichs aufgerichtet sein würde.

In neuerer Zeit ist Versailles viel genannt worden als Sitz des Grossen Hauptquartiers der deutschen Armee im Krieg von 1870–71, welches nach der Besetzung der Stadt am 19. Sept., vom 6. Okt. 1870 bis 6. März 1871 hier aufgeschlagen war und von hier aus die Kriegoperationen leitete. Der König Wilhelm wohnte während dieser Zeit in der Präfektur, Graf Bismarck in der Rue de Provence 14; Versailles war damals der Sammelplatz fürstlicher und anderer hervorragenden Persönlichkeiten, das Schloss diente als Kriegslazareth. Hier wurde nach vorhergegangenen Verhandlungen mit den deutschen Regierungen die Wiederaufrichtung des

Deutschen Reichs beschlossen, und am 18. Jan. 1871 in der Gallerie des Glaces im Schloss (S. 531) der König Wilhelm von Preussen als deutscher Kaiser proklamiert. Vom 23.–28. Jan. 1871 fanden hier (im Haus Boulevard du Roi 1) die Unterhandlungen zwischen Graf Bismarck und Jules Favre statt, welche die Kapitulation von Paris und den Abschluss des Waffenstillstands zur Folge hatten. Nachdem die deutschen Truppen Versailles geräumt hatten (12. März 1871) konstituirte sich hier die französische Regierung und leitete von hier aus die Niederwerfung des Kommuneaufstands. Seitdem ist Versailles Sitz der Regierung und der Kammer.

Die Hauptschmückung von Versailles ist sein **Schloss**, mit seinem unermesslich reichen ****Historischen Museum**.

Ludwig XIII. liess hier ein Jagdschloss erbauen, das den Mittelpunkt der Hofseite des gegenwärtigen Schlosses bildet. Ludwig XIV. verlegte in den ersten Jahren seiner Regierung die Residenz aus St.-Germain hierher, liess 1660–1710 mit einem für die damalige Zeit unerhörten Aufwand (400 Mill. Fr.) das Schloss nach den Plänen von J. H. Mansard und die Gärten durch Le Nôtre ausführen und zwang seine Hofleute zur Erbanung von Wohnhäusern in der neu angelegten Stadt. Unter Ludwig XV. nahm diese letztere rasch zu und zählte damals 80,000 Einw., deren Anzahl aber bis vor 19 Jahren auf 30,000 herabgesunken war.

Die Geschichte dieses Schlosses ist mit derjenigen der Könige, welche ihren Hof darin hielten, eng verbunden. Das grossartige Palais erinnert zwar an die Glanztage Ludwigs d. Gr., der sich die Sonne als Stambild gewählt hatte, es erlebte aber auch den Untergang dieser Sonne, es war Zeuge der skandalösen Regierung eines Ludwigs XV. und sah, wie die Revolution den unglücklichen Ludwig XVI. holte, um ihn einige Jahre später das Schafott bestiegen zu lassen. Kein Herrscher wollte nachher das verwünschte Haus bewohnen, man wollte es sogar unter dem Direktorium zum Abbruch verkaufen und that jedenfalls nur das Nützlichste, es vor dem Verfall zu schützen.

Erst Ludwig Philipp versöhnte das französische Volk mit ihm, indem er es, wie die Inschrift an den Flügelbauten lautet: «à toutes les gloires de la France» weihte. Er liess 1833 die von der Revolution sehr verwüsteten Räume des Schlosses wieder herstellen und die historischen Bilder und Skulpturen aus dem Louvre und seinen sonstigen Sammlungen hierher bringen, dann durch französische und belgische Maler und